

## Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung

Die genetische Sprechstunde und die genetische Diagnostik werden von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Bei privat Versicherten wird die Beratung in der Regel erstattet, es ist aber sinnvoll, vorab die Kostenübernahme für eine genetische Diagnostik zu klären.

## Unsere Empfehlung

Dieser Flyer bietet Ihnen erste allgemeine Informationen. Bitte sprechen Sie auf jeden Fall mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt.

## Vereinbaren Sie gerne einen Termin in Ihrer Nähe

### Berlin

MVZ Humangenetik  
Limbach Berlin  
Tel.: +49 30 8872900-00

### Frankfurt

MVZ Humangenetik  
Berner Straße  
Tel.: +49 69 669003-367

### Gießen

MVZ Humangenetik  
Berner Straße  
Zweigpraxis Gießen  
Tel.: +49 641 96986830

### Karlsruhe

MVZ Labor PD Dr. Volkmann  
und Kollegen  
Tel.: +49 721 850000

### Mainz

Medizinische Genetik Mainz  
Tel.: +49 6131 27661-13

### Dachau

Limbach Genetics  
MVZ Humangenetik München  
Zweigpraxis Dachau  
Tel.: +49 89 6250288-0

### Bremen

Limbach Genetics  
MVZ Humangenetik Bremen  
+49 421 346 743-40

### Freiburg

MVZ Clotten Labor  
Dr. Haas, Dr. Raif & Kollegen GbR  
Tel.: +49 761 31905-350

### Heidelberg

MVZ Labor Dr. Limbach  
& Kollegen  
Tel.: +49 6221 3432-263

### Leipzig

Praxis für Humangenetik  
Tel.: +49 341 99398491

### München

Limbach Genetics  
MVZ Humangenetik München  
Tel.: +49 89 6250288-0

### Ingolstadt

Limbach Genetics  
MVZ Humangenetik München  
Standort Ingolstadt  
Tel.: +49 841 993698-01

### Passau

Limbach Genetics  
MVZ Humangenetik München  
Zweigpraxis Passau  
Tel.: +49 851 988663-0

LIMBACH  GRUPPE

Limbach Gruppe SE  
Im Breitspiel 15 | 69126 Heidelberg  
www.limbachgruppe.com

## Erblicher Darmkrebs

Erkrankungsrisiko frühzeitig erkennen



## Erblicher Darmkrebs

Darmkrebs gehört zu den häufigsten Krebsarten in Deutschland. Bei ca. 5-10 % der Erkrankten handelt es sich um eine erbliche Darmkrebserkrankung. Dies bedeutet, dass aufgrund einer Genveränderung in allen Körperzellen ein erhöhtes Risiko für Darmkrebs und ggf. auch für eine Krebserkrankung in anderen Organen besteht. HNPCC (hereditäres nicht-Polyposis-assoziiertes kolorektales Karzinom, auch als Lynch-Syndrom bezeichnet) ist dabei die häufigste Form des erblichen Darmkrebses.

Wenn es sich um erblichen Darmkrebs handelt, können auch andere Familienmitglieder, wie beispielsweise die Kinder, ein deutlich erhöhtes Erkrankungsrisiko haben.

## Kriterien für den Verdacht auf erblichen Darmkrebs

Ihr behandelnder Arzt wird mit Ihnen der Frage nachgehen, ob ein Verdacht auf erblichen Darmkrebs vorliegt.

Es besteht der Verdacht auf eine erbliche Darmkrebserkrankung, wenn:

- mehrere Personen in der Familie an Darmkrebs und/oder anderen Krebserkrankungen erkrankt sind
- die Krebserkrankung in jüngerem Alter, z. B. vor dem 50. Lebensjahr, erfolgt
- eine Person mehrmals an Darmkrebs und/oder anderen Krebserkrankungen erkrankt
- eine Vielzahl von Polypen nachgewiesen wurde

Trifft einer der genannten Punkte auf Sie zu, kann es sinnvoll sein, eine genetische Sprechstunde zu besuchen. Dort wird beurteilt, ob eine familiäre Veranlagung für Darmkrebs vorliegt.

## Ablauf der genetischen Sprechstunde

Bei der genetischen Sprechstunde wird in einem ausführlichen Gespräch mit einem Facharzt für Humangenetik das Risiko für das Vorliegen einer erblichen Krebserkrankung geprüft. Dieser Arzt weist Sie auf die Möglichkeit weiterführender genetischer Untersuchungen hin, wie etwa einer möglichen genetischen Analyse, und informiert Sie über deren Konsequenzen. Die Beratung schließt auch eine Risikoabschätzung für weitere Personen Ihrer Familie ein.

Vorteile der genetischen Sprechstunde und Diagnostik:

- Es können gezielte Früherkennungs- und Präventionsmaßnahmen getroffen werden, z. B. eine jährliche Darmspiegelung (Koloskopie).
- Das Erkrankungsrisiko für nahe Familienangehörige kann ermittelt werden.
- Liegt bereits eine Erkrankung vor, kann die genetische Untersuchung Hinweise auf die beste Therapie geben.



Bitte bringen Sie zur genetischen Sprechstunde möglichst folgende Unterlagen mit:

- Vorbefunde
- Anmeldebogen und Einverständnis zur Beratung
- Versichertenkarte (gesetzlich Versicherte)
- Kenntnis der Krankengeschichte
- Angaben zur familiären Krankengeschichte

Nachkommen einer betroffenen Person können mit einer Wahrscheinlichkeit von

**50%**

bei der häufigsten Vererbungsform ebenfalls Anlageträger sein.

**5-10%**

der Erkrankungen sind erblich bedingt.

